

## Austria eXtreme Triathlon: Nach dem Rennen ist vor dem Rennen

26. Juli 2015 von Christine Waitz

Vor knapp vier Wochen beendete Michael Strasser mit einem Vorsprung von mehr als einer Stunde nach zwölf Stunden und 20 Minuten die erste Austria eXtreme Herausforderung. Der letzte Athlet kam nach 18 Stunden und 43 Minuten bei strömenden Regen und Dunkelheit erschöpft aber glücklich, im Ziel an. 36 Finisher haben mit ihren Betreuern das Ziel erreicht. Doch nach dem Rennen ist vor dem Rennen, wie unser Interview mit dem Veranstalter verdeutlicht.



ANZEIGEN

### **Der Austria eXtreme Triathlon ist lange vorbei. Was siehst du wenn du zurückblickst?**

Arbeit, sehr viel Arbeit. Eine Menge Bürokratie, viele Wege zu Verantwortlichen mussten gegangen werden und eine Menge Geduld. Der Lohn dafür ist die internationale Anerkennung. Unsere Philosophie die wir im Vorfeld versuchten zu vermitteln – mystisch, familiär, atemberaubende Natur – war bei den Athleten und deren Betreuern spürbar. Ein erfolgreiches Event geladen mit vielen Emotionen, glückliche Gesichter – die Arbeit hat sich gelohnt.

### **Fast jeder Veranstalter kämpft mit diversen Komplikationen bei der Organisation und Verfahren. Lief bei Ihnen alles glatt oder mussten Sie auch Probleme lösen?**

Wir hatten eine tolle Mannschaft. Jeder wusste, was zu tun ist, und wo die Grenzen der individuellen

Verantwortung der einzelnen Teammitglieder in der Organisation standen. Sicherlich, je näher die Veranstaltung kam, umso mehr Spannung kam auf. Aber letztendlich haben wir es in einer sehr professionellen Art und Weise gemeistert. Unsere Philosophie ist zum einen unsere Leidenschaft zum Sport, weg vom Massensport hin zum Ursprung. Wir wollen den Triathleten vom Einzelkämpfer zum Teamplayer machen – ein faires, achtsames, sportliches Miteinander soll erreicht werden in dem sich auch die Angehörigen des Athleten wohl fühlen und ein Teil des Ganzen spürbar wird.

### **Welcher Teil des Rennens war für Sie/Ihr Team sehr emotional?**

Es begann schon beim Briefing, Selbst da war die Spannung spürbar. Am Renntag war es erstaunlich wie früh sich die Athleten mit ihren Betreuern in der Wechselzone einfanden. Dann ging es mit dem Ghostwalker zum Schwimmstart – dies lies so manchen Böses erahnen.



Der erste Athlet war nach 52 Minuten aus dem Wasser gestiegen – wir waren alle sichtlich überrascht. Der Start aufs Laufen über die Staumauer Großsölk verursachte durch die atemberaubende Kulisse bei vielen Gänsehaut-feeling. Der Zieleinlauf eines jeden Einzelnen war beeindruckend. Die Athleten bedankten sich noch auf der Ziellinie bei uns, obwohl sie seit 4.30 Uhr unterwegs waren und alles aus sich herausholten. Dies war wahrlich ein Geschenk für uns.

**In diesem Jahr gab es 50 Teilnehmer im Rennen. Öffnen Sie den Austria eXtreme Triathlon für mehr Triathleten?**

Vorausgesetzt unsere Sponsoren sind 2016 mit dabei, sind wir bereit 125 Startplätze zu vergeben. Viele stellen sich vermutlich nun die Frage warum nur 125 – dies ist leicht erklärt: wir wollen gewisse Schwachstellen beseitigen. Wir wollen keine Massenveranstaltung sein, wir wollen etwas Besonderes bleiben. Es ist ein Privileg beim Austria eXtreme Triathlon teilnehmen zu dürfen.

Deshalb werden die Startplätze per Los ermittelt. Ausgenommen der Hauptsponsor hat das Privileg



einen Startplatz zu vergeben.

**Es gab eine große positive Resonanz auf den Strecken des Rennens. Planen Sie, im nächsten Jahr auf der gleichen zu bleiben?**

Wir mussten auf der Radstrecke wegen einer Baustelle den Teigitschgraben umfahren. Diese wird im nächsten Jahr sicher befahren werden. Ansonsten wird die Radstrecke gleich bleiben, auf der Laufstrecke wird es geringfügige Veränderungen geben, damit die Landwirte in der Ramsau nicht um ihre Tiere fürchten müssen.

**Wichtige Frage: Planen Sie für 2016 den Austria eXtreme Triathlon?**

Die Planung hat schon am Tag nach dem Rennen begonnen, die große Frage die noch offen ist: spielen alle Verantwortlichen wieder mit? Vor allem geht es hier darum, die gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Feuerwehren und den Sponsoren fortzusetzen.

**Was glauben Sie, war Ihre beste Organisationsleistung und auf der anderen**

## **Seite, was glauben Sie, was bedarf mehr Aufmerksamkeit in Ihrer Organisation?**

Im Großen und Ganzen dürfen wir fürs erste Mal sehr zufrieden zurückblicken. Ein tolles Team, Teamgeist und Teameinsatz waren fantastisch.

Die Schwachstelle war das Mediale vernetzen.

Interessierte konnten ihre Athleten nicht via Internet verfolgen, dies soll sich 2016 ändern. Dafür suchen wir noch einen kooperativen Partner.

## **Gab es eine bestimmte Geschichte eines**

### **Teilnehmers der Ihr Herz berührt?**



Viele Berichte über den Austria eXtreme Triathlon berührten uns tief im Herzen. Schön war es zu lesen, wie wichtig oft der bei der Silberkarklamm

wartende Betreuer war – quasi ein Zwischenziel für viele. Pervers aber umso schöner war, dass sich die Athleten bei ihrer Ankunft im Ziel bei uns bedankten. Dies hat unser aller Herz sehr berührt. Geschichten gäbe es viele, diese würden diesen Rahmen sprengen. Wir möchten aus dem Einzelkämpfer Triathlet wieder einen Teamplayer machen. Als Resümee dürfen wir stolz darauf sein, dass Teilnehmer von anderen extreme Triathlons uns als den härtesten bezeichneten.

## **Wo sehen Sie Austria eXtremen Triathlon in 10 Jahren?**

Wir möchten noch nicht so weit in die Zukunft blicken. Uns ist wichtig, bei diesem Event noch mehr Emotionen von unseren Athleten herauszuholen. Jeder Checkpoint der erreicht wird, soll ein spürbares Erlebnis sein.